

Der Schaftrieb im Ötztal

(zusammengestellt v. Th. Schmarda, 2007)

Seit Jahrtausenden werden jedes Jahr im Frühsommer (Anfang Juni) tausende Schafe vom Süden über die Jöcher auf die Sommerweiden im innersten Ötztal getrieben. Im Herbst (Anfang/Mitte September) werden die Tiere gestärkt von den saftigen Hochweiden wieder in die Täler nach Südtirol zurückgetrieben.

Dieses jahreszeitliche, saisonale Wandern des Menschen mit dem Vieh wird wissenschaftlich als „Transhumanz“ (lat. *trans* - hinüber, *humus* - Erdboden, Gegend) bezeichnet. Transhumanz ist eine uralte Form der Weidewirtschaft und ist heute stetig im Rückgang.

Der traditionelle Schaftrieb im Ötztal findet allerdings noch bis heute statt. Schon seit jeher gaben die trockene Vinschger Weiden zuwenig Futter ab, sodass der beschwerliche Weg über die hochalpinen Jöcher zu den Weiden im Innerötztal gewagt wurde. Früher wurden Schafe hauptsächlich wegen der begehrten Wolle gezüchtet. Heute stehen Fleischgewinnung und Zucht im Vordergrund der Interessen der Schafbauern.

Der Schaftrieb, die Wanderung, die Verbindung über die Jöcher spiegelt sich auch in der bis heute engen und uralten Beziehung der Schnalstaler und Venter Bevölkerung wieder (siehe Friedhöfe in Vent bzw. Unserer Frau).

1. Zur Besiedelungsgeschichte des Ötztals - chronologische Zeittafel

Zum besseren Verständnis der Besiedelungsgeschichte des hinteren Ötztal und des Schaftriebes nachfolgend einige wiss. belegte Daten.

8000v.Chr.	Ende der letzten Eiszeit, rasches Abschmelzen der massigen Gletscher
7500v.Chr.	Nachweise der ersten Besiedelung im Raum Obergurgl/Beilstein und nahe Vent „Hohler Stein“ in Form sommerlich genutzter Jägerlagern
5000v.Chr.	Aufkommen von Ackerbau und Viehzucht im Alpenraum
4500v.Chr.	erster Nachweis von Brandrodung und Weidewirtschaft auf der Gurgler Alm/Obergurgl (Befunde aus Pollenprofilen)
4000v.Chr.	Besiedelung des Venter und Gurgler Raumes aus dem Süden, → möglicher Beginn der Schaftriebtradition
3600v.Chr.	Ötzi stirbt am Tisenjoch
1320	Anlage des erstens Saumweges über das Timmelsjoch
1357	In einem Dokument werden erstmals die Weiderechte der Schnalser-Bauern auf den Almen von „Rofenberg“ schriftlich bestätigt.
1415	Weiderechtsvertrag Niedertal. In einer Urkunde wird laut Aufforderung des Richters von Meran die Aufteilung der Weidegebiete im Bereich Vent - Niederjoch zwischen den Bauern von Vent und Schnals

- vorgenommen. Dieser Vertrag enthält das Weiderecht von Mitte Juni bis Mitte September.
- 1900 Bis zu dieser Zeit wurden auch etliche Rinder und Pferde mit über die Jöcher getrieben.
- 1919 Der Weiderechtsvertrag blieb trotz Abtrennung von Nord und Südtirol erhalten. Die Gendarmerie und Landestierärzte von Südtirol und Nordtirol mussten ab nun die Wanderung über die Staatsgrenze genehmigen. Seit dem EU-Zusammenschluss fielen die Kontrollen weg.
- 1979 Unterhalb der Similaunhütte waren im steilen Gelände ungefähr 70 Schafe im Schneesturm erstickt. Sie konnten erst am nächsten Tag mit einem Hubschrauber geborgen werden. Menschen wurden nicht verletzt.

2. Die Wege der Schafe

Folgende Wege wurden/werden im Raum Öztaler Alpen traditionell begangen:

1. Hochjoch(2.810m): Schnalstal → Kurzras → Hochjoch → Rofental, derzeit ca. 1500 Schafe u. Ziege, Übergang bis heute
2. Niederjoch (3.019m): Schnalstal → Vernagt → Niederjoch → Niedertal, derzeit ca. 2.000 Schafe u. Ziegen, Übergang bis heute
3. Gurgler Eisjoch(3.154m): Schnalstal → Pfossental → Gurgler Eisjoch → Gurglertal: gefährlichster Schaftrieb, da direkt über den spaltenreichen Gurgler Ferner, Übergang bis 1962
4. Timmelsjoch (2.478m): Passeier → Timmelsjoch → Timmelstal

3. Aktuelles

- Jedes Jahr werden mind. 2.000 Schafe von Vernagt über das Niederjoch (Similaunhütte 3.019 m) ins Niedertal getrieben. Insgesamt helfen meist an die 20 Treiber mit. Der Übertrieb dauert je nach Wetterverhältnissen und Schnee ca. 12 Std.
- Derzeit werden ca. 3500 Schafe von Schnalstaler und Vinschger Bauern auf die Öztaler Weiden getrieben.
- Die Zahl der übergetriebene Schafe ist stets rückläufig (1977 waren es noch 7000 aufgetriebene Schafe).
- Treiber erzählen, dass manche Schafe den Weg zu den Sommerweiden selbständig schon Tage vor dem großen Übertrieb gehen - aus freudiger Erwartung über die bevorstehenden Leckerbissen.

- Der Flächenbesitz der Südtiroler Bauern im Niedertal und Rofental beträgt ca. 2900 ha.
 - o Agrargemeinschaft Rofenberg (745 ha), Sitz in Schnals
 - o Alminteressentschaft Niedertal (2.177 ha): früher 26 Bauern, heute 21 Mitglieder, fünf Bauern haben ihre Rechte an der Interessentschaft verkauft, Sitz in Schnals
- Tiere stammen aus Gemeinden des mittleren Vinschgaus (Laas, Passeier und aus dem Schnalstal).
- Früher waren über den Sommermonaten zwei Hirten beschäftigt, jetzt betreut nur noch ein Hirte die Schafe.
- Anfang/Mitte September werden die Schafe von vielen Treibern auf einer Fläche von 6.000 ha für den Schafabtrieb nach Vernagt zusammengetrieben. Dort erwarten sie die Bauern zur „Schöfschoad“ (zum Trennen der Schafe). Dies wird mit vielen Schaulustigen, Gästen und Einheimischen im Rahmen eines Festes gefeiert. Die Bauern sind auf ihre alte Tradition stolz.
- Jedes Jahr vor dem Auf- und Abtrieb wird in der Pfarrkirche von Unser Frau im Schnalstal eine heilige Messe gehalten. Die Bauern erbitten dabei einen unfallfreien Übertrieb für Treiber und Tiere.

4. Kontakte

- **Alminteressentschaft Niedertal**
Obmann Stefan Götsch
Oberhof am Bach 25, I-39020 Unser Frau, Schnals,
Tel. 0039 0473 669651
- **Agrargemeinschaft Rofenberg**
Obmann Anton Peter Raffener
Pitairhof 57, I-39020 Unser Frau, Schnals,
Tel. 0039 0473 679181

5. Literatur

- Bodini, G., 1999, Unterwegs auf der Straße der Wolle, in „Pässe, Übergänge, Hospize“, S133-138, Tappeiner Verlag
- Bodini, G. 2005, Schafe und Hirten im Vinschgau & Schnalstal, Hrsg. Kulturverein Schnals
- Götsch, K. 2005: Schafübertrieb, (www.oetztal.com)
- Haid, H. 1992, Aufbruch in die Einsamkeit – 5000 Jahre überleben in den Alpen, S 7-32, Ed. Tau
- Leeb, G (Hrsg.) 2002, Auf den Spuren der Schafe“ in Planet Alpen 4/5, S16-27

- Schlosser, H. 2007, Naturkundlicher Führer Via Alpina - Öztaler Alpen, Hrsg. OeAV